

4. Figuren und Figurenkonstellationen

Lester Burnham

Ein Jedermann

Lester ist eine Figur, die keine individuelle Vorgeschichte hat. Er ist ein Jedermann der Vororte, ein Durchschnitts-Angestellter, in dem sich zahllose Zuschauer wiedererkennen können. Man erfährt hauptsächlich, dass Lester in früheren Zeiten fähig war, Freude zu empfinden, so als Kind beim Betrachten des Sternenhimmels im Pfadfinderlager und auch in der Anfangszeit seiner Beziehung zu Carolyn. Mehrfach blickt er im Verlauf des Films nostalgisch auf ein altes gerahmtes Foto, das die Burnhams in einem Vergnügungspark zeigt und das beweist, dass sie als Familie einmal gemeinsam glücklich waren (**Abb. 16/XVI im Bildteil**). Irgendwann entschied er sich, wie viele andere, für eine Karriere und ein großes Haus in den Suburbs. Nun zieht er im Alter von 42 Jahren Bilanz und stellt fest, dass er in ein Leben hineingeraten ist, das er so nicht gewollt hat. Diese Erkenntnis löst eine tiefgreifende Veränderung aus, an deren Ende Lester seine Glücksfähigkeit zurückgewinnt, die aber auch mit seinem Tod abschließt.

Entfremdung

Lesters Entwicklung verläuft in mehreren Phasen. In der ersten Phase überwiegt das Gefühl der Entfremdung. Das Streben nach materiellen Werten und Ansehen hält er plötzlich für ebenso sinnlos wie den allgegenwärtigen Drang zur Selbstdarstellung. Lester durchschaut die Heuchelei, mit der Carolyn und seine Vorgesetzten ihre eigennützigen Motive bemänteln, als „propaganda“. Durch seine Arbeit bei einer Zeitschrift für Marketing und Werbung ist er selbst Teil des Systems, das Illusionen und Oberflächenreize produziert, hat aber an dieser Tätigkeit das Interesse verloren

und verhält sich entsprechend passiv. Sein Arbeitsplatz befindet sich in einem unpersönlichen Großraumbüro, wo er sich austauschbar und machtlos vorkommt. Beim Gespräch mit Brad, dem „efficiency expert“, zeigt die Kamera, wie Lester wehrlos im Sessel versinkt und Brad auf ihn herunterblickt. Sein Bedürfnis nach menschlicher Nähe bleibt sogar in der Familie unbefriedigt. In Lesters Ehe herrscht Kälte vor, weil Carolyn nur auf Status, Geld und die makellose Ausstattung ihres Hauses fixiert ist (**Abb. 3/III im Bildteil**). Während er sie als Streberin belächelt, verhehlen Ehefrau und Tochter ihrerseits kaum ihre Verachtung für Lester. Er ist sich bewusst, dass sie ihn für einen „gigantic loser“ halten. Lester gilt als hoffnungsloser Fall, der nicht den nötigen Einsatz zeigt und es zu nichts bringen wird, weil er nicht effizient und flexibel genug ist für die Anforderungen der beruflichen Konkurrenz. Sein Leben befindet sich zu diesem Zeitpunkt längst in einem unerträglichen Stadium der Unordnung und des Niedergangs. Insgesamt mangelt es ihm vollständig an Selbstbewusstsein und Vitalität, er existiert nur noch mechanisch: „In a way, I'm dead already“ (**Abb. 4/IV im Bildteil**). Aber die Erinnerung an früheres Glück ist bloß verschüttet, die Hoffnung auf Rückkehr besserer Zeiten nicht völlig verloren: „I have lost something. I'm not exactly sure what it is, but I know I didn't always feel this ... sedated. But you know what? It's never too late to get it back.“ Hohen Symbolwert für diese Phase seiner Entwicklung hat die Szene am Beginn des Films, als Lester morgens lustlos und verspätet vor die Haustür tritt und der Aktenkoffer aufgeht. Der Inhalt entleert sich auf den Boden und nötigt Lester dazu, auf die Knie zu gehen und alles aufzuheben. Der Ordner, den er mit der einen Hand aufhebt, ist rot – in dem Film die Farbe für das Leben –, während er in die andere Hand einen Ordner nimmt, der das gleiche Blau hat wie Carolyns Kleid und die teuren Lampen und das Desig-

nersofa im Haus, also alles, was ihm das Gefühl verschafft, nicht mehr zu leben (**Abb. 2/II im Bildteil**). Noch am selben Tag entscheidet sich Lester für Rot und dafür, wieder aufrecht zu gehen und Ordnung in sein Leben zu bringen.

Phase der Regression

Lester muss aber zunächst eine Phase durchleben, in der Aggression und Regression von ihm Besitz ergreifen. Als Lester in dem Gespräch mit Brad erfährt, dass sein Job akut gefährdet ist und er sich unfair behandelt fühlt, kann er seine aufgestaute Wut nicht mehr unterdrücken. Er droht Brad damit, Insider-Informationen über finanzielle Unregelmäßigkeiten des Firmenchefs zu enthüllen. Später provoziert er offen seinen Rauswurf und nutzt sein Wissen, um eine großzügige Abfindung zu erhalten. Lester geht sogar soweit, Brad mit einer Klage über eine frei erfundene sexuelle Nötigung zu erpressen. Auch Carolyn gegenüber verhält er sich zunehmend feindselig und verletzend („you bloodless, money-grubbing freak“). Er klagt nun heftig Respekt ein („I’m sick and tired of being treated like I don’t exist.“) und unterstreicht seine Forderung, indem er sie einschüchtert, z. B. als er einen Teller mit Spargel an die Wand wirft. Lesters Zornausbrüche sind Hinweise auf einen Rückfall in unreife Stadien der Persönlichkeitsentwicklung. Seine Selbstbehauptung äußert sich hier in starkem Trotzverhalten, in einer Verweigerung von Kommunikation, wodurch er diejenigen brüskiert, von denen er sich an den Rand gedrängt glaubt. Ein Zeichen von Regression ist außerdem, dass Lester sich nun in Tagträumen verliert, statt aktiv sein Leben neu zu gestalten. Er möchte ausdrücklich eine Arbeit annehmen, die „the least possible amount of responsibility“ mit sich bringt. Er richtet sich innerlich wieder in der rebellischen Gegenkultur des Jahres 1973 ein, als er Student war, jede Menge Spaß hatte und vor allem „my whole life ahead of me“. Wie damals raucht er wieder Marihuana und nimmt einen

Job hinter der Theke eines Burger-Restaurants an. Seine Energie richtet er nun eine Weile lang vor allem darauf aus, sich Jugendträume nachträglich zu erfüllen, u. a. dadurch, dass er sich einen 1970er Pontiac Firebird kauft. Was aber vor allem seine Lebensgeister weckt und sein langjähriges „coma“ beendet, ist die Aussicht, mit der Highschool-Schönheit Angela zu schlafen.

Die letzte Phase in Lesters Entwicklung setzt mit Angelas Geständnis ein („This is my first time.“). Ausgerechnet in dem Moment, als Angela nackt vor ihm liegt und Lester der Erfüllung seiner kühnsten Sex-Fantasie ganz nah zu sein scheint, findet er zu sich selbst. In seinem Buch *Movies and the Mind* deutet William Indick diesen Moment als Geburt eines reifen und verantwortungsbewussten Lester, der allerdings nur noch kurze Zeit zu leben hat:

Erwachen des
Verantwortungsbewusstseins

*Angela's confession rocks Lester out of his fantasy world of pseudo-adolescence, reminding him that he is not an eighteen-year-old kid, but a middle-aged husband and father. This changes his personal identification from an irresponsible teenager to a responsible father figure, and leads to an immediate change in his behaviour. Lester suddenly stops lusting after Angela like a horny schoolboy, and acts in a very paternal manner.*²⁸

Tatsächlich kümmert sich Lester nun um Angela wie ein Vater, er tröstet sie und kümmert sich darum, dass sie nicht friert und hungrig ist. Außerdem erkundigt er sich nach Jane und ist froh, als er erfährt, dass sie glücklich und verliebt ist. Seine gesamte Wut ist von Lester abgefallen (**Abb. 16/XVI im Bildteil**), und alles erfüllt ihn in dieser Phase mit Dankbarkeit („And I can't feel anything but gratitude for every single moment of my stupid little life“), auch der Anblick des Familienfotos aus glückli-

²⁸ Indick, S. 168 f.